

## Lobende Erwähnung von „Welcome to Europe“

Willkommen in Europa, welcome to Europe – man vermutet hinter diesem Titel erst einmal eine konventionelle Reportage über unseren Kontinent. Tatsächlich aber hat der Autor anderes im Sinn; andere Inhalte und andere Stilmittel. Die vermeintliche Reportage entpuppt sich schnell als eine kunstvolle Klangcollage, begleitet von (meistens) englischen Texten. O-Töne und Atmosphäre verdichten sich zu einem Hörerlebnis, das darauf verzichten kann, mit den vermeintlich üblichen Stilmitteln des modernen Radios auszukommen: keine Musikbetten, keine fantasielose Aneinanderreihung von Sprechertexten und O-Tönen. Stattdessen ein Stück, bei dem es sich lohnt, auch zwischen den Zeilen – oder besser: zwischen den Tönen – mitzuhören. Das reicht im übrigen völlig aus: Es genügen zwei Sätze und ein wenig Atmo, um den Unterschied zu kontrastieren zwischen dem Land/den Ländern, das sich Zuwanderer/Gäste möglicherweise von Europa als archetypisch erwarten. Und dem, was sie erwartet, wenn sie an die unwirtlichen Außengrenzen kommen, vor allem dann, wenn sie nicht als erwünschte Touristen kommen.

Das Stück verzichtet dabei aber jederzeit auf erhobene Zeigefinger, auf Betroffenheitsrhetorik und Moralisiertes. Statt dessen lässt es einen angenehmen interpretatorischen Freiraum – einen, der es lohnend macht, „Welcome to Europe“ ins digitale Archiv zu legen und immer wieder zu hören.

Christian Jakubetz